

„Lindenstraßen“-Schauspielerin Annemarie Wendl in der Rubrik „Wenn ich TV-Chef wäre“ der Berliner „BZ“: „Welche Sendung würden Sie rausschmeißen? – Alle Sendungen, in denen es von Gewalt- und unappetitlichen Sex-Szenen nur so wimmelt. – Welche Sendung würden Sie gerne wiederholen? – Den phantastischen Film ‚Der Totmacher‘ mit Götz George.“

Fahrstuhlhersteller ließ alte Menschen hängen

Aus dem „Berliner Abendblatt“

Der Strick um den Hals ersetzt den Mann

Aus der „Calenberger Zeitung“

Aus den „Grafschafter Nachrichten“: „Nach einer Forsa-Umfrage würde eine deutliche Mehrheit der Deutschen es nicht akzeptieren, wenn sich der SPD-Spitzenkandidat Gerhard Schröder mit den Stimmen der SPD zum Kanzler wählen lassen würde.“

Sichern Sie sich das Vermögen Ihrer Mandanten und Ihren Erfolg

Aus einer Anzeige des Verlags „Recht und Praxis“

Acht Krähen erlegt

Jäger konnten Rehwildabschuß nicht erfüllen

Aus der „Deister- und Weserzeitung“

Aus der Mittenwalder „Rund Schau“ über einen Bürgermeisterkandidaten: „Er bewegte sich dabei nicht unbedingt auf einem hohen Niveau – sogar der Heilige Vater mußte für seinen Wahlkampf herhalten.“

UNO: Hinrichtungen in Iran nehmen zu

Fortschritte bei Meinungsfreiheit

Aus dem „Tagesspiegel“

Zitat

Die Medienfachzeitschrift „Horizont“ über den Schriftsteller Joseph von Westphalen, der sich im SPIEGEL-Gespräch „Aristokratie – ‚Ein Puschkin wäre mir als Vorfahr lieber‘“ (Nr. 16/1998) über die ungebrochene bürgerliche Verehrung für den Adel äußert:

Neben den Stars und Sternchen der Kinoleinwand sind es die Eskapaden des Adels, der die Massen bewegt. Joseph von Westphalen, ein echter deutscher Graf, betätigte sich jetzt im SPIEGEL als Nestbeschmutzer. Die Blaublüter, die nach seiner Auskunft mit „Kunst und Geist nie viel am Hut“ gehabt haben, sind für ihn „eine prima Projektionsfläche für alberne Träume. Das Überschnappen der halben Menschheit nach dem Unfalltod von Prinzessin Diana hat gezeigt, daß sich der übliche Prinzessinnen-Glamour sogar in einen Heiligenschein verwandeln kann, wenn man im richtigen Moment den silbernen Löffel abgibt“. Die „sonderbare Mischung aus Neugier und Ehrfurcht“ vor den Blaublütern kann er sich auch nicht erklären. „Ganz Deutschland ist ein brodelnder Kessel aus Mißgunst, aber den Adel haben wohl alle lieb.“ Vielleicht sollte Guido Horn darüber mal singen.

Der SPIEGEL berichtete ...

... in Nr. 15/1998 „Rußland – ‚Ich liebe Geld, professionell‘“ über die Berufung von Sergej Kirijenko, seit fünf Monaten Minister für Energie, zum russischen Ministerpräsidenten und dessen Kontakte zu den Scientologen.

Die kommunistische Duma-Abgeordnete Jelena Panina forderte am vergangenen Mittwoch eine Untersuchung im parlamentarischen Sicherheitsausschuß zu den Scientolog-Verbindungen des Premierkandidaten Sergej Kirijenko. Sie bezog sich dabei auf einen im SPIEGEL zitierten Jahresbericht der Nischni Nowgoroder Bank Garantija (Chef: Kirijenko), nach dem 62 000 Mark – auch an das Hubbard-College – für die Ausbildung der Bankführungsspitze ausgegeben worden sind. Als die Abgeordnete sich beim SPIEGEL-Büro Moskau bedankte, wurde sie darauf hingewiesen, daß ihre Quelle, die „Komsomolskaja prawda“, in ihrem Nachdruck des SPIEGEL-Beitrages irrtümlich den gesamten Betrag dem Hubbard-College zugeschrieben hatte. Doch Frau Panina meinte, allein der Kontakt eines hohen Regierungsbeamten zu der gefährlichen Sekte sei ein Risikofaktor für den russischen Staat.